

Begleitung auf dem Weg in die Selbstständigkeit:

# Existenzgründung als Alternative

**Für viele Menschen mit Behinderung ist die berufliche Selbstständigkeit die einzige Möglichkeit, (wieder) am Arbeitsleben teil zu haben. Das Projekt „Enterability“ unterstützt sie auf dem Weg zur Existenzgründung und dabei, nachhaltig am Markt zu bestehen.**

**W**er kann sich vorstellen, dass eine querschnittgelähmte Hochschulabsolventin am Arbeitsplatz ihre Frau steht? Die Personalchefs jedenfalls, bei denen sich Sarah B. bewarb, konnte sie trotz ihres Master-Abschlusses nicht überzeugen. Nach längerem Klinkenputzen erfuhr die 30-jährige im Job-Center von „Enterability“, einem Projekt zur Begleitung von Menschen mit Behinderung in die Selbstständigkeit. Es war 1994 in Berlin gestartet worden, 2011 wurden auch in Sachsen-Anhalt zwei Beratungsstellen eröffnet. Der Initiator dieses Projekts ist die iq consult gGmbH in Potsdam, Agentur für soziale Innovationen.

**»Es stellte sich heraus, dass es auch viele Menschen mit Handicap gibt, die gern arbeiten möchten. Viele Arbeitgeber haben aber wegen der körperlichen Defizite Vorurteile«**



Marcus Bittner.

„iq consult hatte bereits mit dem Projekt ‚Enterprise‘ Erfahrungen im Coaching junger Leute, die eine Firma gründen möchten, gesammelt“, berichtet Diplomsozialpädagoge Marcus Bittner. „Es stellte sich heraus, dass es auch viele Menschen mit Handicap gibt, die gern arbeiten möchten. Viele Arbeitgeber haben aber wegen der körperlichen Defizite Vorurteile“, so der Gründungsberater für „Enterability“ Sachsen-Anhalt. In Berlin konnte damals das Integrationsamt für die Idee, gründerwilligen Menschen mit Behinderung Unterstützung und Begleitung anzubieten, gewonnen werden. In der Hauptstadt ist aus dem ursprünglich für drei Jahre begrenzten Projekt eine ständige Einrichtung mit gesicherter Finanzierung geworden.

Im Bundesland Sachsen-Anhalt war das Sozialministerium bereit, zunächst für den Zeitraum von 2011 bis 2014 Mittel zur Verfügung zu stellen. „Hier stellte sich die Frage, wie man ‚Enterability‘ in einem Flächenland strukturieren kann“, so Marcus Bittner. Um Interessierten nicht allzu lange Wege zuzumuten, wurde in Magdeburg und in Halle jeweils eine Beratungsstelle eingerichtet.



Durchschnittlich vierzehn Teilnehmer pro Monat sind Beweis genug, dass es auch in Sachsen-Anhalt Bedarf für dieses Angebot gibt. Marcus Bittner: „Uns geht es nicht darum, dass Interessierte auf Biegen und Brechen eine Existenz gründen. Im Gegenteil: Wir hinterfragen ihre Idee kritisch und entwickeln dann – sofern die Perspektiven günstig sind – gemeinsam ein tragfähiges Geschäftsmodell.“

Die professionelle Begleitung ist zwar keine Garantie für eine erfolgreiche Existenzgründung, die Klienten lernen aber, die Chancen realistisch einzuschätzen, anstatt sich blindlings auf ein Abenteuer einzulassen: „70 Prozent der Interessierten brechen nach den ersten Gesprächen den Weg in die Selbstständigkeit wieder ab. Immerhin dreißig Prozent gelingt es aber, ein Unternehmen aufzubauen, das auf Dauer bestehen kann“, unterstreicht der Gründungsberater.

## Kein Stehvermögen?

Diese Menschen erwirtschaften nicht nur Steuern und schaffen mitunter sogar neue Arbeitsplätze. Auch die eigene Lebensqualität verbessert sich und durch geschäftliche Kontakte kommen sie heraus aus dem gesellschaftlichen Abseits. Aber selbst wenn es nicht zu einer Existenzgründung kommt, bewegt sich etwas durch die Beratung: „Klienten, die nicht mit dem Unternehmer-Gen ausgestattet sind, entwickeln zumindest Selbstbewusstsein und werden aktiv. Es ist sogar schon vorgekommen, dass ein ‚Ehemaliger‘ nach wenigen Monaten doch noch eine unbefristete Stelle gefunden hat“, erinnert sich Marcus Bittner.

Kurz nach der Gründung des Projekts kamen viele Menschen mit Handikaps auf Empfehlung der Job-Centers in die Beratungsstellen. Inzwischen finden etliche über das Internet oder Informationsveranstaltungen zu „Enterability“. „Die Kooperationsbereitschaft mit den Arbeitsagenturen ist unterschiedlich. Natürlich gibt es auch in den Arbeitsagenturen Angebote für die Begleitung in die Selbstständigkeit“, weiß der Gründungsberater. Viele Vermittler würden aber Menschen mit Behinderung gar nicht das notwendige Stehvermögen zutrauen. Außerdem erfordere deren Begleitung spezifisches Know-how. „Den meisten Mitarbeitern der Arbeitsagenturen und auch den Beratern der Industrie- und Handelskammern, zu denen wir einen guten Kontakt haben, fehlt aber mangels Erfahrung der Blick für die besonderen Bedürfnisse, die ein Leben mit Handicap mit sich bringt“, so Marcus Bittner.

Zum Beispiel können das Einhalten notwendiger Ruhephasen, physiotherapeutische Behandlungen, krankheits- oder behinderungsbedingte Instabilität und viele andere Gründe die Arbeitsfähigkeit beeinflussen. „Diese Faktoren schrecken ja auch manchen Arbeitgeber von einer Einstellung ab. Als Selbstständiger hat ein Mensch mit Behinderung aber Gestaltungsspielraum“, sagt der Gründungsberater. In den Beratungsgespräch

**Viele Vermittler würden aber Menschen mit Behinderung gar nicht das notwendige Stehvermögen zutrauen.**

Anzeige



**ALTEC**  
VERLADETECHNIK  
ALTEC GmbH  
Rudolf-Diesel-Str. 7  
D-78224 Singen  
Tel.: 07731/8711-0  
Fax: 07731/8711-11  
info@altec-singen.de  
www.altec-singen.de



chen wird gemeinsam überlegt, ob und wie der Gründungswillige diese Defizite ausgleichen kann – etwa durch eine Assistenz oder durch die Einstellung geeigneter Mitarbeiter. Darüber hinaus wird eingeschätzt, ob Gewinne erwirtschaftet werden können.

Schon in den ersten Gesprächen lotet Marcus Bittner mit seinen Klienten die Marktfähigkeit ihrer Idee, Möglichkeiten für den Markteintritt, den Bedarf sowie den Standort aus. „Die günstige Miete in den Räumen eines Angehörigen oder eines Freundes bietet keinerlei Vorteil, wenn das Umfeld nicht stimmt“, warnt Marcus Bittner. In diesem Zusammenhang erinnert er sich an eine Logopädin, die ihre Praxis in ihrem Heimatdorf aufgeben musste, weil es dort nicht genug Patienten gab.

## Selbstständigkeit zur Selbstbestätigung

Auch Fragen zur Betriebswirtschaft, zur Kundenakquise, zur Finanzierung und viele weitere Themen rund um die Existenzgründung werden sowohl in Einzelberatungen als auch in Seminaren erörtert. Gerade die Seminare seien für die Klienten sehr hilfreich, weil sie sich mit Gleichbetroffenen austauschen können: „Hier muss niemand sein Handicap verstecken, sondern alle können Klartext reden“, so der Gründungsberater. Natürlich werden in den Gesprächen auch Möglichkeiten für die Nutzung von Förderprogrammen, zinslosen Darlehen, eines Gründungszuschusses nach SGB III oder eines Einstiegsgelds nach SGB II individuell abgeklärt. „Gerade in der Startphase ist das Geld knapp. Deshalb ist jede Möglichkeit zur Entlastung des Budgets willkommen“, unterstreicht Marcus Bittner.

Die Begleitung bis zur Existenzgründung dauert durchschnittlich sechs bis neun Monate. Weil in Sachsen-Anhalt jeder Klient nur ein Jahr lang gefördert wird, können hier „Jungunternehmer“ nur bis drei Monate nach der Betriebseröffnung die Gründungsberater kostenlos konsultieren. Anders in Berlin, wo

„Enterability“ dank Regelfinanzierung durch das Integrationsamt längst etabliert ist. „Unternehmer müssen die Entwicklung ihres Betriebs selbstkritisch beobachten und auf Veränderungen reagieren“, unterstreicht der Gründungsberater. In vielen Fällen werde die Ursache für das Problem erst durch den Blick von außen erkannt. „Anstatt zu hoffen, es wird schon wieder, sollte man gegebenenfalls lieber rechtzeitig einen Berater hinzuziehen“, appelliert Marcus Bittner.

Die Zeiten, in denen Existenzgründer – sofern sie auch nur halbwegs ein glückliches Händchen hatten – ein Leben in Wohlstand erwarten durften, sind indessen längst Geschichte. „Wir leben in einer übersättigten Gesellschaft. Deshalb muss jeder Existenzgründer versuchen, Marktlücken zu erkennen und zu bedienen. Weil aber die Konkurrenz nicht schläft, sind zumindest in der Startphase satte Gewinne eher die Ausnahme denn die Regel“, gibt der Gründungsberater zu bedenken. Nach seiner Erfahrung leben aber nur wenige Gründungswillige mit der Illusion, als Unternehmer „richtig Geld scheffeln zu können“. „Die meisten unserer Klienten sehen es ganz realistisch. Weil aber der erste Arbeitsmarkt sie ablehnt, möchten sie versuchen, als Selbstständige etwas zu leisten“, so Marcus Bittner. ■

**Text & Foto:**  
**Reinhard Wylegalla**

### Info:

iq consult enterability Berlin  
tel 0 30-611 34 29  
eMail: enterability@iq-consult.com

iq consult enterability Sachsen-Anhalt  
tel 03 91-50 54 99 70  
eMail: info-magdeburg@iq-consult.com

iq consult enterability Sachsen  
tel 03 45-21 38 99 50  
eMail: info-halle@iq-consult.com

» Hier muss niemand sein Handicap verstecken, sondern alle können Klartext reden «